

macht; thut Kopf für Kopf etwas über 900 Fr. Die Gemeinde-
versammlung hat bis auf Weiteres die Steuerzahlung verweigert und
der alte Stadtrat ist freiwillig abgetreten worden; die Opposition ist
jetzt Meistertin und wird der Stadt ein neues Regiment geben. —
Am Sonntag haben die Berner drei Gesetze zu Gnaden angenommen
und eins verworfen; die Beteiligte an der Abstimmung betrug
keine 40 St. Willkommen ist das Gesetz, welches die Amts-
und Gerichtsämter zu festen Besoldungen verurtheilt und ihrer willkür-
lichen Ausplünderung der Bürger durch Sporteln und Gebühren und
abwärtliche Geschäftserschleppung den Riegel schiebt. Ein zweites
Gesetz ordnet das Marktwesen und setzt dem Hausstrafenwesen durch
Abgabehöherung u. c. erwünschte Schranken. Ein drittes Gesetz dämpft
den übermäßigen Jagdeifer durch verstärkte Patentzölle. Dagegen
konnte ein Gesetz, welches den Leuten in die Taschen langt, nicht durch-
dringen; es sollte statt des Papierkempels den Werthkempel und
etwelche Erhöhung bringen; die Mehrheit der Berwerfenden war übri-
gens nur gering. — Das Volk von Graubünden hat einer Vorlage
über Tilgung der Straßenschuld mit der ungewöhnlichen Mehrheit
von Dreivierteln seine Zustimmung erteilt. — „Wer das Glück hat,
fährt die Braut heim“. Die sich auf das Erben verstehende Stadt
Genf hat schon wieder einen reichen Fischzug gethan: eine Wittve
hinterließ ihr eine Reihe Häuser. — In St. Gallen wurde am
Sonntag durch Pfarer Fischer von Aarau der erste altkatholische
Gottesdienst gehalten, der sich einer außerordentlich starken Beteilig-
ung erfreute. Gegen dieses Vorgehen hat der Katholikenverein der
Stadt eine öffentliche Erklärung erlassen, die in dem Satze gipfelt:
„Gott behüte uns und unsere Kinder vor dem Streben nach einer
andern Freiheit, als wir und Tausende sie im Katholicismus und
zwar im päpstlichen genießen!“ Stolz auf die Ketten! Der cantona-
le St. Gallische Piusverein tagte oder nachtete in Wyl und machte
wieder in „Christenverfolgung“, womit er dem lieben Gott das
schönste Mißtrauensvotum ausstellte. In den gefassten Beschlüssen ge-
lobte er dem neuen Papste „ehrfürchtvollst unverbrüchliche Liebe, Treue
und Ergebenheit“, forderte „Freiheit und Gerechtigkeit für sich und seine
Glaubensbrüder in dem sogenannten freien Schweizlande“, empfahl
seinen „so hart bedrängten Glaubensgenossen Muth und Ausdauer in
der Treue und Anhänglichkeit an die römisch-katholische Kirche“ und
bekämpfte die Ansicht als durchaus irrig, daß für das sittliche und
materielle Wohl des Staates eine confessionslose Jugendzucht
ausreiche. (Bei letzterer kommt freilich der confessionslose Fanatismus
viel zu kurz.)

Frankreich.

Paris, 2. April. [Aus beiden Kammern. — Die
Gehaltsverhöhungen in Folge der Weltausstellung. — Der
Clericalismus in den Hospitälern. — Herr d'Arcourt.
— Eugène Gautier.] Von den gestrigen parlamentarischen Be-
schlüssen ist nicht viel zu melden. Der Senat hielt zwei Sitzungen,
beschäftigte sich aber nur mit Geschäftsvorlagen untergeordneter Be-
deutung. Die Kammer diskutirte ziemlich lange über die Indemnität-
en, welche während der Ausstellung dem Präsidenten der Republik,
den Ministern und den kleinen Beamten, die weniger als 2400 Frs.
Gehalt beziehen zuerkannt werden sollen und welche sich insgesammt
auf etwa 2,700,000 Frs. belaufen. Robert Mitchell wollte von einer
solchen Maßregel nicht hören und meinte, daß sich das Kaiserreich
eine solche Ausgabe nicht verstatten haben würde. Der Redner kritisirte
überhaupt die Geldverschwendung, zu der die jetzige Ausstellung Anlaß
gebe; bei der Ausstellung von 1867 sei alles billiger hergestelt wor-
den. Es konnte dem Berichterstatter Wilson nicht schwer werden, dem
bonapartistischen Redner begrifflich zu machen, wie seltsam solche
Aeußerungen gerade im Munde eines Imperialisten klingen mußten.
Wilson erinnerte daran, daß die kaiserlichen Minister, drei-
bis zehnmal soviel Gehalt bezogen, als die Minister der Republik
und er hob hervor, wie wenig man über die wahren Aus-
gaben einer Regierung ins Klare kommen konnte, welche in
gewisse Kapitel des Budgets ganz ungeheure Summen eintragen
ließ, die sie dann nach Belieben zu anderen Zwecken verwandte.
Conslans verlangte außer der erwähnten Summe noch 1/2 Million
behufs Vertheilung an die Departements, welche auf ihre Kosten land-
wirtschaftliche und Arbeiterdeputationen zur Ausstellung schicken wollen.
Dieses Amendement wurde mit 241 gegen 126 Stimmen angenom-
men und dadurch ließ sich auch die äußerste Linke, welche bisher
Schwierigkeiten gemacht hatte, bewegen, für das Gesamtproject zu
stimmen. Die Annahme desselben erfolgte mit 317 gegen 19 Stim-
men. Hierauf begann die Discussion über die Wahl du Domaine's.
Man kam aber nicht weit damit und die Fortsetzung folgt heute. —
Die „République française“ erzählt heute von folgendem Bei-
spiel der abscheulichen Folgen, welche die clericale Unterdrückung
in den Hospitälern herbeiführt. Ein Soldat, Namens Josef
Granade, Corporal im 89. Linien-Regiment und Protestant, war
im Hospital von Montargis. Der Hospitalgeistliche setzte ihm
bis zu seinem letzten Augenblicke mit Befehrsversuchen zu. Der
Sterbende konnte kein Wort mehr sagen, aber der Abbé hielt ihn für
genügend bekehrt und taufte ihn ohne Umstände, obgleich ein kranker
Nachbar sich in seinem Bette aufschrie mit dem Rufe: „Sie taufen
einen Todten.“ Am folgenden Tage kam die Mutter des verstorbenen
Soldaten von Nîmes herüber und als man ihr ankündigte, daß ihr
Sohn sich bekehrt habe, gerieth sie in solche Bestürzung, daß sie so-
gleich wieder in den Zug stieg und nicht der Beerdigung beiwohnen
wollte. — Man hatte behauptet, daß der Vicomte Emanuel d'Har-
court als französischer Geschäftsträger nach Bukarest gehen werde.
Diese Mittheilung scheint aber vollständig aus der Luft gegriffen. Es
ist wahr daran, daß der ehemalige Secretär Mac Mahons sich dem
Minister des Aeußeren zu Verfügung gestellt hat, nachdem er von dem
Marschall-Präsidenten selber, und zwar wie es scheint, in ziemlich
trockenen Ausdrücken seinen bisherigen Functionen entbunden worden
war. — Aermals ein Todesfall in der literarischen und künstlerischen
Welt. Gestern ist der marxistische Kritiker des „Journal officiel“
Eugène Gautier gestorben. Er war schon seit langer Zeit leidend
und hatte sich in der Ausarbeitung eines großen Werkes, das ihm
sehr am Herzen lag, einer allgemeinen Geschichte der Musik, von der
seine Freunde viel Gutes sagten, unterbrechen müssen. Gautier war
im Jahre 1822 geboren; er hat an fast allen marxistischen Zeit-
schriften von Frankreich mitgearbeitet und hinterläßt selbst eine Reihe
von Opfern, deren letzte La clef d'or vor einigen Jahren im Theatre
Lyrique, jedoch ohne Erfolg aufgeführt wurde. Diese Niederlage soll
stark auf seine Gemüthsstimmung eingewirkt haben. In seiner Jugend
war er auch Violinvirtuose und erhielt im Jahre 1842 einen ersten
Preis am Conservatorium.

Großbritannien.

A. A. C. London, 1. April. [England und die Con-
ferenz.] Der Schriftwechsel zwischen der britischen Regierung und
den anderen europäischen Mächten betreffs des projectirten Congresses
liegt nunmehr im Druck vor. Derselbe enthält 19 diplomatische
Schriftstücke, beginnend am 4. Februar und endend am 26. März
1878. Das erste Schriftstück ist eine Depesche Lord Derby's an

Sir H. Elliot, datirt Auswärtiges Amt, 4. Februar 1878. Die
selbe lautet:

Sir! Der österreichisch-ungarische Botschafter theilte mir heute ein Tele-
gramm mit, welches Sr. Excellenz von dem österreichisch-ungarischen Minister
für auswärtige Angelegenheiten empfangen hat und worin Ihrer Majestät
Regierung zu einer internationalen Konferenz in Wien eingeladen wird, an
welcher die Signatarmächte der internationalen Acte, welche das politische
System im Orient regeln, sich zu dem Besuche betheiligen sollen, um ein
europäisches Einvernehmen betreffs der Veränderungen herzustellen, die in
die bestehenden Verträge einzuführen notwendig werden mag. Ich sagte,
daß ich im Namen Ihrer Majestät Regierung die Konferenz acceptirte und
daß sie mit deren Abhaltung in Wien einverstanden sei. Ich bin u. s. w.
(gez.) Derby.

Am 5. Februar richtete Graf Beust an Lord Derby folgende
Zuschrift:

Mylord! Auf Befehl meiner Regierung habe ich die Ehre, Folgendes
zur Kenntniß Sr. Excellenz zu bringen: Oesterreich-Ungarn hat in seiner
Eigenschaft als Signatarmacht der internationalen Acte, deren Zweck es ge-
wesen ist, das politische System im Orient zu regeln, angelehnt des besteben-
den Krieges sich stets seinen Antheil an dem Einflusse auf die definitive
Regelung der Bedingungen des künftigen Friedens vorbehalten. Die kaiser-
lich russische Regierung, der wir diesen Gesichtspunkt mitgetheilt haben, hat
denselben völlig gewürdigt. Nun, da jedoch die Friedensbedingungen
zwischen Rußland und der Türkei unterzeichnet worden sind, scheint uns der
Augenblick gekommen zu sein, um das Einvernehmen Europas über die
Veränderungen herzustellen, die in den oben erwähnten Verträgen zu be-
werkstelligen notwendig werden mag. Das geeignetste Mittel zur Herbei-
führung dieses Einvernehmens scheint uns die Versammlung einer Con-
ferenz der Signatarmächte des Pariser Vertrages von 1856 und des Lon-
doner Protokolls von 1871 zu sein. Wir hoffen, daß unser Ergreifen der
Initiative in dieser Angelegenheit Befriedigung gewähren wird. Ich bin
demnach beauftragt, das Cabinet von St. James einzuladen, die Güte zu
haben, sich an einer Konferenz der Signatarmächte der oben erwähnten Acte
zu betheiligen. Die besonders freundliche Natur ihrer gegenseitigen Be-
ziehungen erleichtert die Regierung des Kaisers zu der Hoffnung, die Regie-
rung der Königin werde gegen die Versammlung der Konferenz in Wien
nichts einzuwenden haben. Sobald die Annahme unserer Einladung im
Princip seitens der eingeladenen Cabinete einmütig gegeben sein wird, wer-
den wir uns beeilen, Ihnen die Weise und das Datum des Zusammentritts
vorzuschlagen. Indem ich also die Ehre habe, die Befehle meiner Regierung
auszuführen, wage ich Sr. Excellenz zu bitten, die Güte zu haben, mir
Ihre Antwort zugehen zu lassen, die, wie ich hoffe, in Uebereinstimmung
mit dem Vorschlage meiner Regierung stehen wird. Ich bediene mich u. s. w.
(gez.) Beust.

Am 7. Februar theilt Lord Derby dem Grafen Beust
mit, daß Ihrer Majestät Regierung bereit sei, an der Konferenz theil-
zunehmen und mit deren Abhaltung in Wien einverstanden sei.

Volle vier Wochen später, am 7. März 1878, richtet Graf
Beust an Lord Derby eine weitere Zuschrift, die wie folgt lautet:

Mylord! Im Hinblick auf die zu entscheidenden ersten Fragen legt die
r. l. Regierung die größte Wichtigkeit einem Zusammentritt, nicht einer Con-
ferenz, sondern eines Congresses bei, an welchem die leitenden Minister der
Großmächte theilnehmen sollen. Es könnte kaum gehofft werden, daß eine
Versammlung unter solchen Bedingungen in Baden stattfinden könnte; aber
der Information zufolge, welche meine Regierung erreicht hat, würde die
Wahl von Berlin als Sitz des Congresses dessen Zusammentritt sichern.
Ich habe demgemäß die Ehre, im Namen der Regierung Sr. l. l. apostoli-
schen Majestät den Vorschlag bezüglich des Zusammentritts einer Konferenz
in Baden, der von Ihrer Majestät Regierung angenommen worden, zurück-
zugeben. Meine Regierung ist der Ansicht, daß ein Congress der Mächte
unter den oben erklärten Bedingungen die größte Chance haben würde, um
zu praktischen Resultaten zu gelangen, wenn dieser Congress in Berlin zu-
sammenträte. Das Berliner Cabinet hat sich schon bereit erklärt, die Mächte
einzuladen, sich dort in einem Congress einzufinden, sobald wir in der Lage
sind, ihm den Beitritt der anderen Cabinete zu versichern. Das deutsche
Cabinet behält sich das Recht vor, das Datum des Zusammentritts festzu-
setzen. Indem ich Obiges zur Kenntniß Sr. Excellenz bringe, habe ich die
Ehre, Sie zu eruchen, mich gültig in den Stand zu setzen, meine Regierung
so bald als möglich von der von Ihrer Majestät Regierung getroffenen
Entscheidung benachrichtigen zu können. Ich habe u. s. w. (gez.) Beust.

Am 8. März schreibt Lord Derby an Sir Henry Elliot,
er hätte Graf Beust am nämlichen Tage benachrichtigt, daß Ihrer
Majestät Regierung Berlin als Conferenzort acceptirte. Er fügt hinzu:

„Ich sagte, Ihrer Majestät Regierung sei der Meinung, es wäre wün-
schenswert, daß in erster Reihe verhandelt würde, daß alle in dem Friedens-
verträge zwischen Rußland und der Türkei behandelten Fragen als im Con-
gress zu discutirende Gegenstände erachtet werden sollten, und daß keine
Veränderung in dem vorher vertragsmäßig hergestellten Stande der Dinge
eher als gültig anerkannt werden sollte, bis sie die Zustimmung der Mächte
empfangen hat.“

Diesem Entschlusse der britischen Regierung wurde in einer De-
pesche, welche Lord Derby an Sir Henry Elliot am 13. März
richtete, emphatischer Ausdruck gegeben. Lord Derby schreibt:

„Mit Bezugnahme auf meine Depesche vom 8. d. habe ich Sr. Excellenz
zu eruchen, Graf Andrassy benachrichtigen zu wollen, daß zur Vermeidung
irgend eines Mißverständnisses betreffs der Deutung ihrer, in meiner Note
an Graf Beust vom 9. d. enthaltenen jüngsten Erklärung Ihrer Majestät
Regierung zu constatiren wünsche, sie müsse, ehe sie den Congress betrete,
deutlich verstehen, daß jeder Artikel in dem Verträge zwischen Rußland und
der Türkei dem Congress vorgelegt werden wird, nicht notwendiger Weise
behufs der Annahme, sondern damit erwogen werden möge, welche Artikel
die Annahme oder Zustimmung seitens der verschiedenen Mächte erheischen
und welche nicht. Ich bin u. s. w. (gez.) Derby.“

Die nächstfolgende Depesche von Lord Derby an Sir Henry
Elliot, datirt Auswärtiges Amt, 14. März 1878, läßt ersehen, wie
die österreichische Regierung über das englische Verlangen denkt. Diese
Depesche lautet:

Sir! Der österreichische Botschafter sagte mir heute Nachmittag: er hätte
von Graf Andrassy ein Telegramm folgenden Inhalts empfangen: „Die
österreichische Regierung behauptet, daß sämtliche Stipulationen, welche
europäische Interessen betreffen, in dem Congress discutirt werden sollten
und daß Europa darüber entscheiden werde; aber, da Fürst Gortschakoff
Oesterreich erklärt hat, daß der Congress wäre, welcher entscheiden würde,
welches die Artikel der Friedens-Präliminarien sind, die die Interessen
Europas betreffen, und daß sämtliche Punkte, welche von europäischem
Interesse befunden werden dürften, dessen Verabredung unterbreitet werden
würden und nicht eher als gültig erachtet werden könnten, bis sie die Zu-
stimmung sämtlicher Mächte erlangen, — so erheischt es Oesterreich, daß
der Zweck der englischen Erklärung, d. h. die Vorbehaltung seiner völligen
Freiheit des Handels — ein Gesichtspunkt, welchen Oesterreich gänzlich theilt
— dadurch erreicht ist, und Graf Andrassy denkt, daß es unter diesen Um-
ständen weder für das Interesse Englands noch das Oesterreichs ist, Schwierig-
keiten in Bezug auf diese Frage anzuregen.“ Ich bin u. s. w. (gez.) Derby.

Am 14. März erhielt Lord Derby von Graf Schwaloff die Ab-
schrift einer telegraphischen Depesche des Fürsten Gortschakoff, welche
wie folgt lautet:

St. Petersburg, 14. März 1878. Sämtliche Großmächte wissen bereits,
daß der vollständige Wortlaut des mit der Pforte geschlossenen präliminären
Friedens-Vertrages ihnen mitgetheilt werden wird, sobald die Ratifica-
tionen ausgetauscht worden sind, eine Sache, die nicht verzögert werden
kann. Er wird gleichzeitig hier veröffentlicht werden. Wir haben nichts
zu verheimlichen.“

Am 15. März schreibt Lord Derby an Lord Ddo Russell:
Der deutsche Botschafter las mir heute Nachmittag ein Telegramm
von Fürst Bismarck vor, worin eine Vorconferenz in Vorschlag
gebracht wird. Das Wesentliche des Planes ist in dem folgenden
Memorandum enthalten.

„Berlin, 15. März 1878. Wir haben Sr. Excellenz bereits benachrichtigt,
daß wir den Vorschlag für eine Konferenz in Berlin acceptirt haben,
aber nicht im Stande gewesen sind, den Erlaß der förmlichen Einladungen
zu unternehmen, so lange nicht eine Verständigung unter den Mächten
über die Präliminär-Bedingungen für deren Zusammentritt erzielt worden.
Anstatt Unterhandlungen über diesen Punkt zwischen den verschiedenen
Cabinetten mittelst einer Correspondenz, welche andere Depeschen kreuzt,
fortzusetzen, scheint es uns zweckmäßiger zu sein, daß die betheiligten Regie-
rungen Discussionen in einer Vorconferenz von zweien Bevollmächtig-

ten, oder besser noch von deren hier beglaubigten Vertretern einleiten, um
Vorbereitungen in Bezug auf Materie und Form für die Verhandlungen der
Konferenz zu treffen. Alle Vorträge, deren Lösung allen oder irgend einer
der Mächte für notwendig für die wirkliche Verhandlung oder wünschens-
werth für die schleunige und unbehinderte Entwiklung des eigentlichen
Werkes der Konferenz erheischen mögen, würden auf diese Weise so geord-
net werden, daß die Minister, welche die Unterhandlungen leiten sollen,
von denselben befreit sein würden, und somit würde das Hauptwerk der
Konferenz zu einem raschen Abschlusse gebracht werden.“

Am nächsten Tage empfing Lord Derby den Grafen Münster und
sagte ihm, daß er keinen Vortheil in der vorgeschlagenen Vorconferenz
erblicken könne.

„Ich sagte Sr. Excellenz“, — bemerkt Lord Derby in einer Note an
Lord Ddo Russell — „daß, soweit sie auf die unmittelbare vor uns lie-
gende Frage, nämlich die Kompetenz des Congresses, nach Gutdünken irgend
einen Theil des russisch-türkischen Vertrages discutiren zu können, Bezug
hat, ich keinen Vortheil in der Vorconferenz, die vorgeschlagen sei, sähe.
Ihrer Majestät Regierung hätte öffentlich und häufig ihren Entschluß aus-
gedrückt, nicht in den Congress zu gehen, falls dieser Punkt nicht zugestanden
würde, und ich könnte nicht die Erwartung vorgeben, daß sie durch
irgend welche Discussion bewegt werden würde, ihren Entschluß zu än-
dern. Was die Frage einer Vorconferenz im Allgemeinen betrifft, so wäre
ich nicht in der Lage, eine positive Meinung auszudrücken, obwohl sehr ge-
neigt, dessen wahrcheinliche Nützlichkeit zu bezweifeln. Bezüglich dieses
Gegenstandes würde ich es vorgehen, weitere Erklärungen darüber abzu-
warten, welches die Fragen seien, die in dieser Weise behandelt werden
sollten, und warum es für besser erachtet würde, dieselben nicht für den
Zusammentritt des Congresses zu reserviren.“

Die nächste Depesche recitirt eine am 12. März statigefundene
Unterredung zwischen Lord A. Loftus und Fürst Gort-
schakoff.

Bei dieser Gelegenheit bemerkt Fürst Gortschakoff, daß, wenn von dem
Congress irgendwelche Veränderungen in dem Verträge gemacht würden,
dieselben den Gegenstand einer weiteren Abmachung zwischen Rußland und
der Türkei bilden würden. Auf die Erklärung des Fürsten, daß eine voll-
ständige Copie des Vertrages den Mächten mitgetheilt werden würde, be-
merkt Lord A. Loftus, daß demnach irgend ein Artikel von irgend einem
Mitgliede des Congresses zur Debatte gebracht werden könnte. „Se. Durch-
laucht erwiderte, daß er allerdings keinem Mitgliede des Congresses Schweigen
auferlegen könnte, aber er könnte eine Discussion nur auf solche
Theile des Vertrages acceptiren, welche europäische Interessen be-
rührten.“

Am 19. März empfing Lord Derby von Graf Schwaloff
folgende Note:

„Mein lieber Graf! Ich beile mich, dem Kanzler Fürsten Gortschakoff
per Telegraph den Inhalt des Briefes mitzutheilen, den Sie mir die Ehre
erwiesen an mich am 16. ds. zu richten. Der Fürst instruirte mich, Ihnen
zu wiederholen, daß der zwischen Rußland und der Türkei geschlossene Fried-
ensvertrag — der einzige, welcher vorhanden ist, denn wir haben keine
geheime Abmachung — der Regierung der Königin in seiner Gesamtheit
und lange vor dem Zusammentritt des Congresses mitgetheilt werden wird.
Die Regierung der Königin behält sich in gleicher Weise wie die an-
deren Großmächte in dem Congress ihre volle Freiheit der Beurtheilung und
des Handelns (appreciation et action) vor. Diefelbe Freiheit, welche es
nicht anderen strengt macht, beansprucht Rußland für sich selber. Nun,
es würde eine Beschränkung dieser Freiheit sein, wenn Rußland allein
unter sämtlichen Mächten eine präliminäre Verbindlichkeit einginge.“

Auf diese Note erwidert Lord Derby am 21. März:

„Lieber Graf Schwaloff! Ihrer Majestät Regierung hat die Mitthei-
lung, welche Sie von Fürst Gortschakoff am 19. d. autorirt wurden, mir
zu machen, in aufmerksamer Erwägung gezogen. Ihrer Majestät Regierung
kann nicht zurücktreten von der von ihr bereits klar definirten Position, daß
sie, ehe sie den Congress betreten kann, deutlich verstehen müsse, daß jeder
Artikel in dem Verträge zwischen Rußland und der Türkei dem Congress
vorgelegt werden wird, nicht notwendigerweise behufs der Annahme, son-
dern damit erwogen werden möge, welche Artikel die Annahme oder die
Zustimmung seitens der andern Mächte erheischen und welche nicht. Ihrer
Majestät Regierung ist außer Stande, die Icht von Fürst Gortschakoff zum
Vorschein gebrachte Ansicht, nämlich, daß Rußlands Freiheit der Beurthei-
lung und des Handelns im Congress mehr als die irgend einer andern
Macht durch diese Vorbedingung beschränkt sein würde, zu acceptiren. —
Ihrer Majestät Regierung wünscht demnach zu fragen, ob die russische Re-
gierung willens ist, daß die Mittheilung des Vertrages en entier an die
verschiedenen Mächte als eine Vorlegung des Vertrages im Congress be-
handelt werden solle, damit der ganze Vertrag in seiner Beziehung zu be-
stehenden Verträgen von dem Congress geprüft und erwogen werden mag?
Ich bin u. s. w. (gez.) Derby.“

Der Schriftwechsel schließt mit der Antwort der russischen Regie-
rung auf die vorstehende Anfrage. Diefelbe ist in einer Note des
Grafen Schwaloff an Lord Derby enthalten und lautet
wie folgt:

„London, 26. März 1878. Herr Graf! Ich verlor keine Zeit, dem
Fürsten Gortschakoff den Inhalt des Briefes, den Sie mir die Ehre erwiesen,
an mich am 21. d. zu richten, mitzutheilen. Der Fürst erwidert mir, daß
das kaiserliche Cabinet es für seine Pflicht erachtet, an der Erklärung fest-
zuhalten, die mir befohlen wurde, der Regierung der Königin abzugeben
und die in dem Briefe enthalten ist, den ich die Ehre hatte, an Sr. Excellenz
am 19. März zu richten. Da der Freiheit der Beurtheilung und des
Handelns, welche Rußland für angeeignet hält, sich selber in dem Congress
vorzubehalten, verschiedene Auslegungen gegeben worden sind, so definiert
das kaiserliche Cabinet die Deutung des Ausdrucks in der folgenden Weise:
Es läßt den andern Mächten die Freiheit, solche Fragen in dem Congress
anzuregen, die zu discutiren sie für geeignet halten mögen und behält sich
selber die Freiheit vor, die Discussion über diese Fragen anzunehmen oder
nicht anzunehmen. Ich bediene mich u. s. w. (gez.) Schwaloff.“

Erwähnung aus der Correspondenz verdient noch folgende Depesche
von Sir Henry Elliot an Lord Derby vom 23. März:

„Ich bin von einer glaubwürdigen Person benachrichtigt worden, daß
Fürst Gortschakoff dem rumänischen Agenten in St. Petersburg in deutlichen
Ausdrücken erklärt habe, er würde nicht zugeben, daß der Artikel des Ver-
trages mit Bezug auf die Abtretung der bessarabischen Moldau vom Con-
gress discutirt werde.“

Osmanisches Reich.

B. F. Bukarest, 2. April. (Von unserem Specialcorrespondenten.)
[Die Hoffnungen Rumäniens. — Die Eisenbahn von Rus-
schuk nach Varna. — Straßen-Locomotiven. — Toilettchen.]
Mit ganz besonderer Spannung wird das Ergebnis der Sgnatieff'schen
Mission in Wien erwartet, denn jeder Einzelne fühlt wohl, daß hier-
von das Heil oder Unheil der Zukunft Rumäniens abhängig gemacht
werden dürfte, wenn Graf Andrassy unter Anderem Garantien für
die Integrität des Fürstenthums verlangt, welche der Bevollmächtigte
Rußlands im Hinblick auf die Nothwendigkeit des österreichischen Wohl-
wollens ohne Weiteres gewähren muß. Die vor einiger Zeit aus-
getauchte Idee, einer Wiederholung des Verfahrens während des Krim-
krieges, die Besetzung der Moldau und Walachei durch österreichische
Truppen, findet mehr und mehr Gläubige, denn was man wünscht,
hofft man. Nach den acuten Differenzen mit Rußland würden die
österreichisch-ungarischen Regimenter sich über die Aufnahme, welche
ihnen zu Theil werden würde, nicht zu beklagen haben; man würde
in ihnen nur eine Sicherheit gegen zukünftige Oventualitäten er-
blicken. Minister Bratiano dürfte nicht versäumen, die günstige
Gelegenheit der Wiener Zusammenkunft gehörig zu benutzen und
sich definitive Klarheit zu verschaffen, was schließlich Rumänien
nach seinen großen Opfern zu erwarten hat, ob noch theilweise
Vorthellhaftes, oder nur Schlimmes. Man muß aber auf Alles
gefaßt sein. Rumänien muß nach dem Vorgegangenen auch
erwarten, daß Oesterreich ebenfalls rücksichtslos verfährt und dann keine
einziges Großmacht sich des kleinen Staates energisch annimmt. In
diesem Falle befände man sich wiederum auf dem ursprünglichen
status quo, allerdings mit dem Trost, daß es füglich nicht schlimmer
werden kann. — Jetzt erst hat sich eine Commission von Russchuk
nach Varna begeben, um die zerstörte Eisenbahnstrecke in Augenschein

Spiritus loco ohne Fab' 52,3 Mart bez. per April 52—52,2 Mart bez., per April-Mai 52—52,2 Mart bez., per Mai-Juni 52,2—52,4 Mart bez., per Juni-Juli 53,3—53,4 Mart bez., per Juli-August 54,3—54,4 Mart bez., per August-September 55—55,1 Mart bez. Gefäßigst 30,000 Liter. Rüchigungspreis 52,1 M.

Berliner Börse vom 4. April 1878.

Fonds- und Gold-Course.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Deutsche Reichs-Anl., Consolidirte Anleihe, Staats-Anleihe, etc.

Wechsel-Course.

Table with 2 columns: Location and exchange rate. Includes Amsterdam 100 Fl., London 1 Lstr., Paris 100 Frs., etc.

Eisenbahn-Stamm-Aktion.

Table with 2 columns: Company name and share price. Includes Aachen-Mastriicht, Berg-Märkische, Berlin-Anhalt, etc.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktion.

Table with 2 columns: Company name and share price. Includes Berlin-Görlitzer, Breslau-Warshauer, Halle-Sora-Gub., etc.

Bank-Papier.

Table with 2 columns: Bank name and paper price. Includes Alg.-Deut. Hand.-G., Anglo-Deutsche-Bk., Berl. Kassens-Ver., etc.

Industrie-Papier.

Table with 2 columns: Company name and paper price. Includes Berl. Eisenb.-Bd.-A., D. Eisenb.-Bd.-A., etc.

in Liquidation.

Table with 2 columns: Company name and liquidation status. Includes Berliner Bank, Berl. Bankverein, etc.

Bank-Discount 4 pCt.

Table with 2 columns: Bank name and discount rate. Includes Lombard-Zinsfuß 5 pCt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(H. L. B.) Paris, 4. April, Abends. Boulevard-Verkehr. 3% Renten. Neueste Anleihe de 1872 108, 20, Türkei 1865 —, Staatsbahn, Neue Egypter —, Banquo ottom. —, Ital. —, Chemins

egyptiens —, österr. Goldrente 60,87, ungar. Goldrente —, Spanien —, neueste Russen de 1877 76, 43, Fest.

Frankfurt a. M., 4. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 20 422, Pariser Wechsel 81, 30, Wiener Wechsel 165, 05, Böhmische Westbahn —, Elisabethbahn 133 1/2, Galizier 198, Franzosen*) 201 1/2, Lombarden*) 55, Nordwestbahn 86 1/2, Silberrente 52 1/2, Papierrente 49 1/2, Goldrente 59 1/2, ungar. Goldrente 70, Italiener —, russische Bodencredit 70 1/2, Russen 1872 —, Neue russische Anleihe 74, Amerikaner 1885 99 1/2, 1860er Loose 99 1/2, 1864er Loose 244, 30, Creditactien*) 171 1/2, Leiterr. Nationalbank 663, 00 Darmst. Bank 103 1/2, Meiningen Bank 73 1/2, Hessische Ludwigsbahn 75, ungar. Staatsloose 140, 50, do. Schatzanweisungen, Halle, 98 1/2, do. Schatzanweisungen, neu, 88 1/2, do. Ostbahn-Obligationen 60 1/2, Central-Pacific 100 1/2, Reichsbank 152 1/2, Silbercoupon —, Rudolfsbahnactien —, Deutsche Reichsanleihe 96 1/2, — Schluß schwächer.

Rach Schluß der Börse: Creditactien 171 1/2, Franzosen 201 1/2, Galizier 197 1/2, 1860er Loose —, Goldrente 59 1/2, ungar. Goldrente —, neueste Russen 73 1/2.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 4. April, Nachmittags. (Schluß-Course.) Hamburger St.-Pr.-A. 115 1/2, Silberrente 53, Goldrente 59 1/2, Credit-Actien 171 1/2, 1860er Loose 99, Franzosen 503, Lombarden 139, Italien. Rente 69 1/2, Neueste Russen 73 1/2, Vereinsb. 122 1/2, Laurahütte 70 1/2, Commerzbank 96 1/2, Norddeutsche 130 1/2, Analo-deutsche 30, Intern. Bank 73, Amerikaner de 1885 94 1/2, Köln-Minden. St.-A. 92 1/2, Rhein. Eisenb. do. 102 1/2, Berg.-Märk. do. 72 1/2, Disconto 3 pCt.

Hamburg, 4. April, Nachm. (Getreidemarkt.) Weizen loco fest, auf Termine besser. Roggen loco fest auf Termine steigend. — Weizen pr. April-Mai 222 Br., 221 Bd., per Juni-Juli per 1000 Kilo 225 Br., 224 Bd., Roggen per April-Mai 158 Br., 157 Bd., per Juni-Juli per 1000 Kilo 156 Br., 155 Bd. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 72, per Mai per 200 Pfd. 72. Spiritus matt, per April 43 1/2, pr. Mai-Juni 44, pr. Juni-Juli 44 1/2, pr. Juli-Aug. pr. 1000 Liter 100% 45 1/2. Kaffee behauptet, Umfag 3000 Sad. — Petroleum fest, Standard white loco 10, 90 Br., 10 80 Bd. pr. April 10, 80 Bd., pr. August-December 12, 00 Bd. — Weiter: Wolfig.

Liverpool, 4. April, Vormittags. (Baumwolle.) (Anfangsbericht.) Rutchmacher Umfag 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 17,000 B., davon 14,000 B. amerikanische.

Liverpool, 4. April, Nachmittags. (Baumwolle.) (Schlußbericht.) Umfag 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Auf Zeit fest. Amerikanische aus irgend einem Hafen Juni-Juli-Lieferung 5 1/2, D.

Middl. Upland 5 1/2, middl. Orleans 6 1/2, middl. fair Orleans 7 1/2, middl. Mobile 5 1/2, fair Bernam 6 1/2, fair Bahia 6 1/2, fair Maceio 6 1/2, fair Maranham 6 1/2, fair Rio 6 1/2, Middl. Egyptian 5 1/2, fair Egyptian 6 1/2, good fair Egyptian 7 1/2, fair Smyrna 5 1/2, fair Dhollerah 4 1/2, July good fair Dhollerah 5 1/2, Middl. fair Dhollerah 4 1/2, Middl. Dhollerah —, good Middl. Dhollerah 5 1/2, fair Omra 4 1/2, good fair Omra 5 1/2, fair Scinde 4 1/2, fair Madras 5 1/2, fair Bengal 4 1/2, good fair Bengal 5 1/2, fair Tinnevely 5 1/2, fair Broad 5 1/2.

Wett, 4. April, Vorm. 11 Uhr. (Productenmarkt.) Weizen loco —, per Frühjahr 11, 15, 11, 20 Br. Hafer per Mai-Juni 6, 75 Bd., 6, 80 Br. Mais, Banat, per Herbst 7, 40 Bd., 7, 45 Br. — Wetter: —.

Paris, 4. April, Nachm. (Productenmarkt.) (Schlußbericht.) Weizen weichend, pr. April 32, 50, per Mai 32, 50, per Juni-August 32, 50, per Juli-August 32, 25. Mehl weichend, per April 68, 25, pr. Mai 68, 50, per Juni-August 68, 50, pr. Juli-August 68, 25. Rüböl matt, per April 93, 75, per Mai 94, 75, per Juni-August 94, 75, September-Dechr. 93, 00. — Spiritus ruhig, per April 60, 50, per Mai 61, 25. — Wetter: Schön.

Paris, 4. April, Nachm. Roggen ruhig, Nr. 11/13 pr. April pr. 100 Kilogr. 57, 25, Nr. 5 7/9 pr. April pr. 100 Kilogr. 63, 25. Weiser Zuder behauptet, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. April 67, 75, per Mai 67, 75, pr. Juni-August 67, 75.

London, 4. April, Habannazuder stetig.

Antwerpen, 4. April, Nachmittags 4 Uhr 30 M. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen stetig. Roggen steigend. Hafer steigend. Gerste fest.

Antwerpen, 4. April, Nachmittags 4 Uhr 30 M. (Petroleummarkt.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Typo weiß, loco 27 1/2 bez. u. Br., per April 27 1/2 bez., 27 1/2 Br., per Mai 27 1/2 Br., per September 29 Br., per September-December 30 Br. Rubig.

Bremen, 4. April, Nachm. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white, loco 10, 70, per Mai 10, 85, pr. Juni 10, 95 bez., pr. Septbr 11, 65, per August-December 11, 80.

Wien, 4. April. Die Bilanz der Anglobank enthält folgende wichtigere Posten: Cassabestände 4,010,155 Fl., Portefeuille 6,264,520 Fl., Effecten 1,759,503 Fl., Vorkasse auf Effecten und Warrants 1,203,519 Fl., Rohlenwerte 1,697,428 Fl., Debitoren 22,183,447 Fl., Reserdefonds 500,000 Fl., Specialreserdefonds 972,320 Fl., Accepte und Anweisungen im Umlaufe 11,654,806 Fl., Creditoren 6,617,495 Fl., Gewinnsaldo 823,349 Fl. Das Gewinn- und Verlust-Conto besteht aus: Gehalte 305,159 Fl., Spesen 114,766 Fl., Verlust im Contocorrent und Roggeschäff 165,370 Fl., Zinsen (auch Effecten und Wechsel-Vorkasse) 763,197 Fl., Gewinn an Effecten 161,330 Fl., Provision im laufenden Geschäft und diverse Einnahmen 606,908 Fl. Unter Effecten figuriren: Wiener Hotel-Actien 387,018 Fl., Egereis-Zarnover Prioritäten 320,812 Fl., Rudolfsbahn-Prioritäten (dritter Emission) 243,391 Fl., Rudolfsbahn-Goldprioritäten 193,553 Fl. Unter den Debitoren: Einzahlungen in Comportial- und Syndicatsgeschäften 5,455,627 Fl., Dotation des Wechselhauses 1,498,643 Fl., Antheil an dem Acceptvorkauf der österreichischen Regierung 800,000 Fl., Acceptations-Credite und Contocorrentforderungen (gegen Unterlagen) 12,909,419 Fl., Accepte und Baar-Credite in London (gegen Unterlagen) 1,398,188 Fl.

London, 4. April. [Bantausweis.] Totalreserve 10,686,000 Pfd. Sterl. Notenumlauf — Pfd. Sterl. Baarvorrath 23,613,000 Pfd. Sterl. Portefeuille 24,553,000 Pfd. Sterl. Guthaben der Privaten 23,195,000 Pfd. Sterl. Guthaben des Staatschazes 9,852,000 Pfd. Sterl. Notenreserve 9,649,000 Pfd. Sterl.

Dreslau, 5. April, 9 1/2 Uhr Vorm. Am heutigen Martie blieb die Stimmung für Getreide fest, bei mäßigem Angebot Preise gut preis-haltend.

Weizen, zu notirten Preisen gut veräußlich, pr. 100 Kilogr. Schleißer weißer 18,80 bis 20,40 Mart, gelber 18,60—19,50 bis 20,70 Mart, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, höhere Forderungen erschwerten den Umfag, pr. 100 Kilogr. 12,60—13,70 bis 14,00 Mart, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neue 13,30—14,50 Mart, weiße 15,40—16,40 Mart.

Hafer gut preis-haltend, pr. 100 Kilogr. neuer 11,10—12,30—13,00 bis 13,50 Mart.

Mais schwach behauptet, pr. 100 Kilogr. 10,80—11,80—12,80 Mart. Erbsen schwächer angeboten, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mart. Bohnen gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 19,00—19,50 bis 20,00 Mart. Lupinen in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,40—10,80—11,50 Mart, blaue 9,10—10,10—10,50 Mart.

Wicken schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. 10,20—11—11,80 Mart. Delikatessen schwach zugeführt.

Schlaglein ohne Aenderung.

Paris, 4. April. Ein amtlicher Erlaß verbietet die Einfuhr von Biedertauern aus Rußland, den Donaufürstenthümern und der Türkei, sowie die Einfuhr von Nindvieh aus Oesterreich.

London, 4. April, Nachts. Unterhaus. Northcote antwortet Gladstone: Nichts im Schriftwechsel berechtigt zur Annahme, daß England sich vorbehalten wollte, vom Congresse vor der Discussion der etwa von ihm beanstandeten Fragen zurückzutreten, nur die Vorlage des Gesamtvertrages wurde bewirkt. Gladstone kündigte an, er werde morgen die Debatte über den Gegenstand antreten. Northcote antwortet Gladstone: Derbys Antwort gab den Grund der Ablehnung der von Deutschland vorgeschlagenen Vorconferenz an; über die allgemeine Nützlichkeit einer solchen Conferenz habe Derby keine Ansicht ausgedrückt. Northcote antwortet Montague, daß betreffs des Congresses kein neuen Unterhandlungen stattgefunden haben. Bourke antwortet Wolff; Gortschakoff erklärte über die Retrocession Bessarabiens nicht zulassen. Der Agent informirte seine Regierung. Diese theilte die Antwort des rumänischen Agenten in Wien mit. Bourke antwortet Bait: Kellanol erklärte sich außer Stande, die Zuckervervention auszuführen wegen der Opposition der Kammer; die Unterhandlungen dauerten aber fort.

London, 4. April. Es wird eine Neuwahl für Stanhope angeordnet, der den Posten des Vicepräsidenten im Consell angenommen hat.

London, 4. April, Abends. Unterhaus. Budgetberathung. Northcote veranschlagt das Deficit auf 5,300,000 Pfd. Sterl. und schlägt vor: zur Deckung die Einkommensteuer um zwei Pence, den Tabakzoll um 4 Pence per Pfund zu erhöhen, ferner die Hundesteuer zu erhöhen; dadurch würden 3,750,000 Pfd. Sterl. gedeckt, die übrigen 1,550,000 Pfd. Sterl. könnten auf das nächste Finanzjahr übertragen werden. Northcote entwickelt das Budget. Trotz des gedrückten Handels hätten die Einkünfte sich behauptet; es übersteigen die regulären Ausgaben die des verfloffenen Finanzjahres um 859,803 Pfd. Sterl. Von dem 6 Millionen-Credit seien 3 1/2 Millionen veranschlagt, somit sei der Ueberschuß in ein Deficit von 2,640,000 Pfd. Sterl. verwandelt. Die 3 1/2 Millionen seien durch 2,750,000 Pfd. Sterl. Schatzbonds und 750,000 Pfd. Sterl. die den Ueberschüssen entnommen wurden, gedeckt. Die Regierung beabsichtigt nicht den besagten Credit nöthigen zu lassen, obgleich es nöthig sein wird, einen Supplementar-Credit zu beantragen. Der Vorschlag des laufenden Finanzjahres betrage für die gewöhnlichen Ausgaben 81,020,000 Pfd. Sterl., für die Einnahmen 79,146,000 Pfd. Sterl. Die zu erwartenden Supplementar-Credite seien zu 1,500,000 Pfd. Sterl. zu veranschlagen. Das Total-Deficit beträgt daher 5,300,000 Pfd. Sterl. Northcote schloß, er hoffe, falls Opfer nöthig sind, werde das Land dazu im Stande sein, aber er wäge zu hoffen, daß wir weise und zwar rechtzeitig weise wären. (Beifall.)

Petersburg, 4. April. Das Gerücht von einer Demission des Finanzministers v. Reutern ist nach Mittheilungen von bestinformirter Seite durchaus unbegründet. Ebenso kann die von auswärtigen Blättern gemeldete Nachricht von einer Einberufung der Landwehr zum 13. d. M. als erfunden bezeichnet werden. — Von einer bevorstehenden Rückkehr des Generals Ignatieff nach Wien ist hier nichts bekannt.

(Aus E. Hirsch's Telegrammen-Bureau.) Pest, 3. April. Die rumänischen Abgeordneten von Siebenbürgen beschloßen, angesichts der drohenden Lage der auswärtigen Politik der ungarischen Regierungspartei beizutreten.

Deffa, 3. April. Auf der ganzen Linie von Tirnowa bis zum Balkan herrscht der Typhus in entsetzlicher Weise. Kahezu sämtliche Aerzte, Feldscherer, Studenten und barmherzige Schwestern sind erkrankt. In Tirnowa allein liegen 4000, in Ruzino 1000 Kranke.

Teheran, 2. April. In Merv sind russische Offiziere eingetroffen. Dieselben beabsichtigen sich ins Innere Afghanistans zu begeben, um die für Truppentransporte geeigneten Straßen zu präsen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Table with 4 columns: Date, Time, Temperature, and other meteorological data. Includes April 4. 5., Nachm. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Morgens 6 Uhr.

Breslau, 5. April. (Wasserstand.) D.-B. 5 M. 50 Cm. U.-B. 1 M. 56 Cm.

* [Formenschlag der Renaissance.] Unter den Hilfsmitteln, welche der Hebung des kunstgewerblichen Geschmacks sowohl im Publikum als bei den Gewerbetreibenden selbst dienen, haben wir wiederholt dem von Dr. G. Hirsch in München herausgegebenen „Formenschlag der Renaissance“ (Verlag von G. Hirsch in Leipzig) eine hervorragende Bedeutung zuerkannt. Jetzt liegen uns davon die Lieferungen 7 bis 10 vor, womit die I. Serie zum Abschluß gebracht ist. Auf 132 Cartonblättern tritt uns hier ein Formenschatz entgegen, von welchem bisher wohl nur ein sehr kleiner Theil der gebildeten Welt Kenntniß hatte; und doch behandelt die I. Serie hauptsächlich nur die uns räumlich und culturgeschichtlich am nächsten liegende deutsche Renaissance, um wie viel mehr werden die Blätter der II. Serie überraschen, welche vorwiegend den Schöpfungen der italienischen Früh- und Hochrenaissance gewidmet sein sollen! Wir sehen von einer detaillirten Aufzählung des reichen Inhalts ab, in der Erwartung, daß unsere kunstsinigen Leser sich den Genus verschaffen werden, das Werk selbst anzusehen; bei dem außerordentlich billigen Preis von 1 M. für das Heft (10 M. für die ganze I. Serie) können sich auch Minderbemittelte leicht in den Besitz desselben setzen.

Chili-Salpeter
mit Garantie von 15% Stickstoff, als Kopfdüngung zur Frühlingsfaat, offerirt bei Wagenladungen ab Hamburg oder franco jeder beliebigen Station, kleinere Quantitäten ab Breslau [4259]
Otto Ogrowsky,
Comptoir: Neue Taschenstraße 20.

Ich habe wieder Gelegenheit gehabt, Cigarren billig zu kaufen, worauf ich meine geehrten Abnehmer aufmerksam mache und bedeutend unter früheren Preisen offerire: [4553]
Habanna-Cigarren à Mille 60 u. 75 M.
Habanna-Ausfuhren à Mille 45 u. 50 M.
Unsortirte Habanna's à Mille 35 M.
Habanna-Ausfuhren, Original-Riften zu 500 Stück, à Mille 40—60 M.
Holländ. Cigarren à Mille 16—25 M.
Java-Cigarren à Mille 16—25 M.
500 Stück sende postfrei.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Feinste Tafelbutter,
täglich frisch, das Pfd. 1,30 Mart, in der Milchwirthschaft Neue Antonienstraße zu haben. [3561]
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.
Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Telegraphische Depeschen. (Aus Wolff's Telegr.-Bureau.) Schweinfurt, 4. April. Bei der heutigen Wahlmännerwahl legten die Liberalen mit 163 gegen 60 Stimmen.